

Einleitung

Das Jahr 1870 stand für die deutsche Litteraturgeschichte unter dem Zeichen der Romantik, denn sie empfing in Dilthens Schleiermacher und Hayms Romantischer Schule zwei sehr verschiedene Meisterwerke. Unmittelbar folgte die große Brieffammlung, die den Namen *Caroline* für alle Zeit erst lebendig machen sollte, nachdem kurz vorher auch Schellings Leben durch eine reiche Korrespondenz beleuchtet worden war. Georg Waiz, des Philosophen Schwiegersohn, hatte neben seinen gewichtigen Leistungen als Historiker in jahrelanger liebevoller Erholungsarbeit, die Unzähligen zum Gewinn und Genuß ward, aus dem Familiennachlaß und anderen Quellen ungeahnte Schätze von Urkunden der Lebensgefährtin A. W. Schlegels und Schellings geschöpft. Sie vergegenwärtigten uns eine seltene deutsche Briefkünstlerin, eine höchst interessante Frau, deren Los es war, weit über den Tod hinaus Enthusiasmus und Abneigung zu erwecken.

Carolinens (1763–1809) Vater war der berühmte Orientalist Johann David Michaelis in Göttingen, ein Führer der alttestamentlichen Kritik, ein außerordentlicher Polyhistor und vielseitiger Schriftsteller ohne formalen Reiz, in seinen kräftigen Mannesjahren auch als Dozent wirksam, organisatorisch begabt, aber von schwierigem Wesen und dadurch nach und nach unter den Kollegen vereinsamt, so daß die mit-